

Ins „Höllental“

Von Fleix durch den Barranco Infierno zur Staustufe Isbert

Hin- und Rückwanderung

Talort:	Fleix, 436 m
Ausgangspunkt:	P gegenüber Schule Fleix, 445 m
Gehzeit gesamt:	ca. 3 Stunden
Höhendifferenz :	ca. 270 m
Länge gesamt:	ca. 8,5 km
Wegbeschaffenheit:	maurische Bergpfade, im Barranco weglos
Orientierung:	einfach
Schwierigkeit:	mittelschwer
Einkehrmöglichkeit:	unterwegs Rucksackverpflegung Restaurants in Fleix
 Tipp:	Wanderung nicht nach starken Regenfällen oder bei großer Hitze unternehmen
Karte:	1:50.000 Benissa 30-32
GPS:	www.wandern-spanien.eu Wanderung Nr.: W 141

Viele schöne Täler gibt es an der Costa Blanca. Alle sind auf ihre Art interessant und jedes hat seinen besonderen Reiz. Eines der spektakulärsten jedoch findet man im Vall de Laguart. Hier hat sich der Rio Girona im Laufe von Jahrmillionen sein malerisches Bett gegraben. Ein Bett, das im Sommer fast ausgetrocknet ist, aber nach starken Regenfällen zum reißenden Strom werden kann. Er entspringt als kleines Rinnsal im Vall d`Alcalá, mausert sich mit Hilfe der ihm zufließenden Bäche nach und nach zum Fluss und nennt sich im Oberlauf „Rio Ebo“. Das gleichnamige Tal durchfließend, mutiert er im Barranco zum „Rio Girona“ und mündet zwischen Els Poblets und Denia ins Mittelmeer. In trockenen Zeiten ist der Barranco wasserlos, nach starken Regenperioden aber durchfließt ihn ein reißender Fluss, der schon viel Unheil angerichtet hat.

Bevor der Rio Girona sich in die fruchtbare Ebene von Orba ergießen kann, muss er sich durch zwei senkrecht aufragende, natürlich verengte Felswände zwängen. Diese Felswände boten sich sichtbar für den Bau einer Staustufe an. Man plante und baute, aber letztendlich ging dieses Unterfangen gründlich daneben, da der poröse Untergrund sich als ungeeignet herausstellte. Die nachfolgende Wanderung führt durch eine wunderschöne Naturlandschaft hinab in diesen sehenswerten Barranco und weiter bis zu dieser legendären Staumauer.

Anfahrt: Von Benissa kommend fahren Sie auf der CV 748 über Jalon und Alcalalí auf die CV 715 nach Orba, oder auch über Ondara und Benidoleig. Auf der Umgehungsstraße von Orba biegt man ins Vall de Laguart ab. Vorbei an Fontilles und Campell erreicht man auf einer aussichtsreichen Bergstraße den kleinen Ort Fleix, wo man am Ortsausgang links, gegenüber der Schule, auf dem großen Wanderparkplatz parken kann (Höhe 445 m).

Vom Parkplatz gegenüber der Schule in Fleix folgen Sie der Straße aufwärts in Richtung Benimaurell, biegen aber schon nach wenigen Metern ab in die landwirtschaftliche Straße, die rechts hinab zum Waschhaus und der Quelle Font Grossa führt. Etwa 30 Meter nach dem Waschhaus achten Sie auf

einen Wanderweg, der rechts beschildert als PRCV 147 abwärts führt. Hier beginnt die klassische Route durch den Barranco Infierno, die über 6500 maurische Stufen und nach mehrmaliger Barrancodurchquerung wieder nach Fleix zurück führt. Der erste Abschnitt dieser Route ist bis in den Barranco Infierno mit unserer Route identisch.

Vorbei an einem überdimensional großen Feigenbaum geht es nun, gesäumt von Buschwerk und wilden Bäumen, auf einem schmalen Pfad abwärts. Dieser gut erhaltene Pfad wurde vor Jahrhunderten von maurischen Landwirten angelegt und ringt uns auch heute noch recht viel Bewunderung ab, denn durch das ideale Verhältnis von Stufenhöhe und Podestlänge lässt er sich äußerst angenehm gehen. Bald genießt man die ersten überwältigenden Blicke in den tiefen Barranco und wird immer wieder überrascht von der gekonnten Wegführung, welche die Geländeform ideal nutzt. Nach knapp 30 Minuten durchschreitet man einen Felsbogen, der so breit aus dem Fels herausgehauen wurde, dass selbst Maultiere hindurch gehen konnten. Hier wurde bei dem schlimmen Unwetter im Oktober 2007 ein Teil des maurischen Pfades völlig weggeschwemmt und dankenswerterweise durch eine kleine neue Holzbrücke wieder ersetzt. Kurz nach einer Regenperiode können Sie auf halber Höhe einen 50 m hohen Wasserfall bewundern, der eine Kaskade von sehenswerten „Badewannen“ geschaffen hat, in trockenen Zeiten jedoch nur als spärliches Rinnsal über die bemooste Wand rinnt. Man folgt weiterhin dem maurischen Pfad, der nun recht idyllisch unterhalb der senkrechten Felswände entlang führt. Diese Felsen sind durchzogen von Höhlen, in denen man Spuren von Felsmalereien aus der Stein- und Bronzezeit gefunden hat. Nach einem etwa 45minütigen Abstieg sind Sie in der Talsohle und im Barranco Infierno angekommen, wo etliche Wanderwege nach allen Seiten abgehen (Höhe 200 m). Nach links wandernd käme man zum fantastischen Felsgebilde der „Cova Santa“, eine allerdings anspruchsvolle Wanderung, bei der man etliche Felsbrocken überwinden muss. Der Pfad gegenüber führt über maurische Stufen den Hang hinauf ins Vall de Ebo oder auch als klassische Barranco Infierno - Route letztendlich über Benimaurell wieder nach Fleix zurück (siehe auch „Rundwanderungen Costa Blanca und Südliche Costa Azahar“ vom CBN-Verlag).

Unser Weiterweg aber führt nach rechts und verläuft nun fast eben, jedoch weglos durch den Barranco. Auf den kleinen, glattgeschliffenen Steinen lässt es sich gut gehen und man kann in aller Ruhe die grandiose Landschaft genießen. Die Natur hat sich hier ausgetobt, Oleander und wilde Feigenbäume säumen den Weg und Höhlen in allen Größen machen immer wieder auf sich aufmerksam. Wilde Natur, unberührte Fauna, hier gibt es nur die Natur und uns.

Nach etwa 30 Minuten genüsslichen Barrancowanderns kündigt sich so langsam das Ende der Route an. Sollte der Pflanzenbewuchs hier ziemlich stark sein, was meistens im Spätsommer und Herbst der Fall ist, kann man gut auf den Pfad rechts am Hang ausweichen.

Und dann stehen Sie plötzlich am Ende dieses Barrancos, der durch die Betonmauer jäh abgeschnitten wird. Wenn man die Gedanken zurück schweifen lässt, kann man sich die Enttäuschung der Planer gut vorstellen, als sich das monströse Bauwerk als unbrauchbar herausstellte und man zusätzlich auch noch den Spott der Gegner erdulden musste. Denn 16 Jahre, von 1928 bis 1944, baute man an diesem ehrgeizigen Projekt, was etliche Peseten verschluckte und letztendlich heute nur noch als begehrtes Fotomotiv dient.

Für uns Wanderer sicherlich ein positiver Effekt, denn wie sonst könnte man die unbeschreibliche Schönheit dieser Gegend auf Schusters Rappen so unbeschwert genießen. Und die Vorstellung, auf dem Grund eines Stausees zu wandern, regt unsere Fantasie doch gewaltig an.

Der Rückweg ist gleich dem Hinweg. Jedoch die faszinierende Landschaft mit den einzigartigen Felsformationen bietet immer wieder neue Überraschungen. Und die angenehm zu gehenden maurischen Stufen lassen die Aufstiegsanstrengungen ganz unbewusst in den Hintergrund treten.

Im Bergdorf Fleix bietet es sich an, bei einem kühlen Getränk das Erlebte in Gedanken noch mal Revue passieren zu lassen.